

Abendmahlkelch, Zinn, 198 mm hoch, 108 mm Fussweite, mit rundem Fuss und gleichem kurzen Stiel, in der Mitte ein schwaches Profil weit ausladend. Die auffallend grosse Cuppa verkehrt kegelförmig gestaltet. An derselben gravirt zwei Zweige mit dem Monogramm C. F. J. A. P. | 1679.

Ohne Marken.

Abendmahlkanne, Zinn, 206 mm hoch, 155 mm Fussweite, von einfach cylindrischer schlanker Form. Der Ausgussansatz und der Deckelverschluss darüber sind roh erneuert. Am Mantel bez. G. J. D. K. | 1708.

Dresdner Beschau, Marke unklar, abgenutzt.

Pieschen.

Dorf, 3,5 km nordnordwestlich von Dresden.

Die Beschreibung der Alterthümer ist irrthümlich in Heft XXIV aufgenommen. Siehe daselbst Seite 99.

Pillnitz.

Kirchdorf, 12 km südöstlich von Dresden.

Die ältere Kirche

wurde 1594 von Christoph vom Lofs erbaut, 1628 mit einer Mauer umgeben, 1722 abgebrochen, und stand da, wo jetzt der Speisesaal sich befindet. Im April 1596 wurde sie mit grosser Feierlichkeit eingeweiht. Sie war 21 m im Lichten lang und 5,4 m breit, der Thurm 28 m hoch. Sie scheint noch gothisierende Formen besessen zu haben.

Bergkirche.

Der Bau.

Die neue Kirche wurde 1723—1727 an der Lehne der Weinberge mit Benutzung von Einrichtungsgegenständen der älteren erbaut. Die Bauleitung unterstand dem Grafen Wackerbarth und dem Oberlandbaumeister Matthäus Daniel Pöppelmann, die Bildhauerarbeiten fertigte Johann Benjamin Thomä, die Maurerarbeiten Christian Schumann. Der Grundriss (Fig. 161) zeigt ein schlichtes Rechteck, wobei der Altarplatz nur durch eine Stufe betont worden ist. Sakristei nach Nordosten in das ansteigende Gelände angebaut. Der Hauptzugang (Fig. 162) erfolgt von der Mitte der südlichen Breitseite durch eine stattliche Freitreppe, den örtlichen Verhältnissen entsprechend. An der Westseite ein weiterer Zugang über eine Freitreppe. Der Aufbau ist nicht minder schlicht. Die durchgehenden Fenster sind im Stichbogen geschlossen und mit Sandsteinumrahmung versehen. Die Thüre an der Südseite erhielt eine reichere Durchbildung: die Umrahmung ist einfach profilirt, seitlich eine Lisene, über einem Fries eine abgebrochene geschwungene Verdachung, in dieser eine Doppelkartusche, links mit dem kursächsischen, rechts mit dem polnischen Wappen, darüber die Königskrone, darunter der Namenszug F A R, in Bezug auf König August den Starken. Ueber dem Thore befand sich eine Inschrift, die übermalt wurde. Reste wieder sichtbar. Die Thüre an der Westseite hat eine einfache,